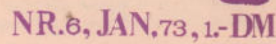
Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!
MAO

HUNDERT BLUMEN

NR.6, JAN.73, 1.-DM



ÜBERSTUNDEN BEI DER BVAG -------------





Aus Protest gegen den US-Bombenterror ließ der Berliner Senat Anfang Januar ca. tausend Strassenschilder umbenennen.



Laßt hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!

HUNDERT BLUMEN AID

Der Hundert Blumen AID (Alternativer Informationsdienst) braucht Informationen von euch -über eure Aktivitäten, Ideen, Projekte, auch über die Aktivitäten der anderen Seite gegen euch (die bürgerliche Presse berichtet weder über das eine noch über das andere). Wenn möglich schickt uns auch Photos, Graphiken und Comics. Wir machen ein AID-INFO draus, daß wir alle vierzehn Tage an jeden verschicken, der es abonnieren will.

LIBERATION NEWS SERVICE



Angeturnteste Nachrichtenagentur der Welt. Verschickt jede Woche ein Info mit den neuesten Nachrichten über Aktionen, Streiks, Projekte, Bullshit der Behörden, Wahnsinnstaten der Justiz. Adresse:
LNS, 160 Claremont Av.
New York, N. Y. 10027

LNS

Redaktionsanschrift:
Hundert Blumen im Sozialistischen Zentrum
1 Berlin-Moabit (21), Stephanstr. 60 (Fabrik)

Verantwortlich für diese Saunummer:
Manfred Roth
1 Berlin-62, Hauptstrasse 30

Kleinanzeigen sind kostenlos
kommerzielle Anzeigen: Preisliste III

Zahlungen an: Walter Schörling
Postscheckkonto Berlin-West: 343813 -103

Informationen für den AID bis auf weiteres über Hundert Blumen



Telefondienst:
Klaus: 261 48 09

Hundert Blumen hat folgende Gegenpresseagenturen abonniert:
ANS (Skandinavien)
LNS (USA)
APL (Frankreich)
Eine Liste sämtlicher existierender Underground-Zeitungen kann von uns kostenlos bezogen werden.

IMPRESSUM



UNSER RAT: VERGEßT NICHT, EUREN ARSCH ZU PUTZEN

Nicht nur in Frankreich und Japan sind die Bauern aktiv. Und in der Bundesrepublik auf dem Lande auch nicht nur die Landkommunen-Freaks. Seit einiger Zeit gibt es in Hohenheim bei Stuttgart eine Gruppe die eine Zeitung für Landwirte macht: ZUR SACHE (Zeitschrift für und von Landjugendlichen und Studenten). Sie bringt regelmäßig Artikel über den Widerstand der Bauern, außerdem noch Informationen über Bauernverbände, Landwirtschaft in anderen Ländern und über Kämpfe in anderen sozialen Bereichen.

FÜR UNS SIND DIEJENIGEN DIE STARS DIE KÄMPFEN:

Seit Juni 71 gibt es in Paris die alternative Presseagentur Agence de Presse "Liberation". Die APL versteht sich nicht einfach als Nachrichtenorgan von Linken für Linke, sondern als "Kriegsmaschine" im Innern der Presse. Ihre Arbeit besteht daher nicht nur in der Herausgabe eines täglichen Bulletins, sondern vor allem auch darin, daß die APL-Typen zu den Journalisten hingehen, um Informationen auszutauschen, oder Rechenschaft zu fordern über das was sie zensieren. Diese Arbeit brachte schon sehr positive Resultate: bei den Hungerstreiks der Basken, dem Besuch Suhartos in Frankreich oder der Kampagne über Indonesien kam APL in der franz. Presse gut an. Am 5. Feb. starten die Leute von APL (darunter auch J.P. Sartre) zusammen mit einigen anderen angeturnten Journalisten ein neues Medien-Projekt: die Gegen-Tageszeitung LIBERATION. **APL**

Die Zeitungsmacher sind keine homogene Gruppe, sie sehen in ihren versch. politischen Ansichten eine "Quelle der Reflektion und der Weiterentwicklung". In einem Punkt sind sie sich jedoch alle einig: "Die Information kommt vom Volk und kehrt zum Volk zurück. Das heißt in der Zeitung wird kein Platz sein für das Gelabere Pompidous oder die Affairen Sorayas, sondern für Streiks, Mieteraktionen, Hausbesetzungen oder Frauenbewegung. "Für uns sind diejenigen die Stars die kämpfen." Liberation wird eine wahre Information verbreiten gegenüber den Verfälschungen der bürgerlichen Presse. Sie wird objektiv sein in dem Sinne, dass eine wahre Situation durch die Volksmeinung ausgedrückt wird. Die Zeitungsmacher werden dabei eine andere Rolle spielen als traditionelle Journalisten: "Der Journalist darf nicht die Geschichte machen, er darf sie nicht interpretieren, er muß sie einsammeln und an die weitergeben, die nicht an dem Ereignis interessiert waren oder nicht auf dem Laufenden gehalten wurden." Liberation greift eingefahrene Wertvorstellungen an, die von den Herrschenden dazu benutzt werden, ihre Herrschaft zu verstärken. Dabei sollen auch die zu Wort kommen können, die Meinungen haben wie "die Frau gehört hinter den Herd" oder "der Neger in den Busch". "Diese Vorurteile findet man überall und die Zeitung versucht durch Diskussion solche Vorurteile abzubauen, denen eine 'Moral', die den Ideen der Freiheit entgegengesetzt ist, zugrundeliegt. ES WIRD KEINE BEFREIUNG DER BEVÖLKERUNG GEBEN, OHNE DASS ZUR GLEICHEN ZEIT EINE REVOLUTION DER IDEEN STATTFINDET." **LIBERATION**

Die Zeitung Liberation wird natürlich nicht durch Eigenkapital, Werbung oder Unterstützung des Staates finanziert: "Kontrolle, Kapital, Nachrichten, Leser, alles muß das Volk geben." Bis jetzt sind mehr als zweidrittel der zum Start notwendigen 1 Mill. Franc zusammengekommen, allein durch Subskription, durch Unterstützungsabonnements, der zukünftigen Leser. Die Zeitung wird eine Auflage von 100 000 Ex. haben und 80 Centimes kosten. Sie wird auch für uns interessant sein, da sie einen großen internationalen Teil enthalten wird, außerdem mindestens drei Seiten Photos und Comix.

In der letzten Hundert Blumen hatten wir die Parole propagiert: Laßt hundert Landfreaks in den Stadtteilen kämpfen, lasst hundert Stadtguerillas sich auf dem Land erholen.

Diese Parole wurde von großen Teilen der Bevölkerung freudig erregt aufgegriffen. Einer der ersten der sie praktisch werden ließ war Tom aus der Landkommune Velgen. Er kam zu uns, um förderhin in den Stadtteilen zu kämpfen; hier seine bisherigen Aktivitäten:

24. 12. Vietnamflugblatt in der Gedächtniskirche verlesen (Pfarrer vorübergehend ausgeschaltet).
25. 12. An unangemeldeter Vietnam-Demo teilgenommen (Bullen konnten aber nicht so richtig losdreschen-zu viele Passanten auf dem Weihnachtsmarkt).



VIETNAM-ACTIONS

31. 12. Prügelei mit Bullen in der Gedächtniskirche (Platzwunde am Kopf muß genäht werden).
ab 3. 1. täglich Picketing Line um das Amerikahaus mit Tranparenten. Einige werden verhaftet weil sie das Staatsoberhaupt einer mit der Brd befreundeten Nation beleidigen- gemeint ist damit Nixon die Drecksau.
6. 1. Layout für die Vietnamzeitung, die in 20 000 Auflage in allen Stadtteilen verteilt wird.
8. 1. Zusammen mit dem Berliner Verkehrsamt 2000 Straßenschilder umbenannt in Hanoi-Platz, HoChi Minh Pfad und Vietkong-Strasse (wer kann sich heute wirklich noch mit Hohenzollernprinzen, Leibnis oder Mommsen identifizieren?)
14. 1. Treffen mit 24 000 Typen in Bonn zum Sternmarsch (dabeisein ist alles -den Rednern zuhören etwas langweilig).



JUCH HU, WIR GRÜNDEN EINEN TRUST - BAMBULE VERLIEBTE SICH IN 13 BLUMEN....

Es fing alles damit an, daß sich von der neuen Untergrundzeitschrift BAMBULE einige nach Aktionen jiepernde Medien-Freaks auf den beschwerlichen Weg durch dunkle Keller und Tunnelgewölbe bis hin zu unserer geheimen Redaktionszentrale aufmachten und dort gerade in dem günstigen Moment auftauchten, als eine zum größten Teil aus Männern bestehende Redaktionsrunde sich anschickte, die Seite über die Aktivitäten von Frauengruppen zusammenzustellen.
Einige Hundert-Blumen-Typen gerieten völlig aus der Fassung und wußten nicht so recht was sie sagen sollten... der Zufall wollte es, daß sich unter den sieben Bambule-Freaks fünf Frauen befanden. Als sich der erste Schrecken gelegt hatte, wurde dann auch sofort dem Plan der anderen Gruppe -gemeinsam eine Vietnam-Demonstration zu organisieren- zugestimmt und die notwendigen Vorbereitungen dazu diskutiert. Die Zusammenarbeit klappte dann so gut: der eine vergaß die Demo schriftlich anzumelden, der andere die Flugblätter mitzubringen, daß man sich nach der von den Bullen sofort auseinandergeprügelten Demonstration spontan dazu entschloß, in Zukunft noch enger zusammenzuarbeiten. Ernsthafte Folgen sind: 1. Bambule und Hundert Blumen kommen abwechselnd alle 2 Wochen heraus; 2. es werden gemeinsame Redaktionsräume eingerichtet, 3. Urlaubspläne der beiden Redaktionsgruppen werden aufeinander abgestimmt, 4. die beiden Redaktionen verpflichten sich, in der Öffentlichkeit nichts über die Schlampereien der jeweiligen anderen Gruppe verlauten zu lassen.... Wenn das man gutgeht.



ROCK-FRONT INFO

Rock-Front, das sind Helmut und Hans von Hundert Blumen, Monika von der Roten Hilfe und Udo von der Rock-Gruppe "Os Mundi". Wir haben bis jetzt zwei Rock-Feten, eine mit Release u. Forschungsgruppe S und eine mit der Roten Hilfe für Knast-Benefit mitorganisiert, die beide mit 2000 Leuten gut besucht wurden und den meisten Teilnehmern Spaß machten. Hier ist auszugsweise eine Kritik aus der renomierten Hamburger U-Zeitung Elda:

> ...daß Solidarität nicht immer tierisch ernst auszusehen braucht, bewiesen die rund 1.5oo Besucher einer Rock-Fete in der alten TU-Mensa in Berlin unter einem riesigen Rauch-Portrait, das die Aufschrift: "Hände weg vom Rauch-Haus" trug. Wenn Klaus von der Berliner Gruppe "Os Mundi" mit seiner schlappen Breitcordhose auf die Bühne kommt, ist alles klar: Dann wird nicht wie bei uns im kühlen Norden gegafft, sondern die Leute fassen sich an den Händen, bilden die seltsamsten Sirtaki-Kreise - machen halt mit. Bei der wirklich duften Hamburger Agit-Rock-Band "Panther" wollten sie sogar auf der Bühne mitspielen, und selbst die eingefleischesten Macrobiotiker von Release verkauften Würstchen mit Majonäs. Veranstaltet wurde das ganze Volksfest von der U-Zeitung "Hundert Blumen" und der Roten Hilfe, die auch den nicht unbeträchtlichen Überschuß für Knasthilfe erhält.

Die Release-Fete war so angelegt, daß am Schluß die finanziellen Auslagen für Bands und Miete durch Eintritt (3,-DM) und Bierausschank wieder reingekommen waren, also keinen nennenswerten Überschuß, viel Freibier und ab 22.00Uhr freien Eintritt. Die Knast-Benefit Sache sollte vor allem Geld für Fernseher, die an langjährige Knastologen verschickt werden sollten, einbringen. Daher hatte die Fete einen etwas kommerzielleren Charakter (4,-Eintritt bis 24.oo Uhr).
Bei beiden Feten erhoben wir nicht den Anspruch, die Leute über die jeweils veranstaltende politische Gruppe (Release, Rote Hilfe) in größerem Umfang zu informieren. Wenn Filme gezeigt wurden, dann nur als Media-Effekt neben der Musik, die einzig versuchte Agitation waren Stellwände mit Infos.
Auf den Rock-Front-Feten nun wollen wir Redebeiträge, Filme und Theaterstücke neben der Rock-Musik ins Programm mit einbeziehen. Jeweils eine oder mehrere politische Gruppen werden sich an der Vorbereitung solch einer Agit-Rock-Veranstaltung beteiligen. Ihnen soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, ein größeres Publikum über ihre Arbeit zu informieren; außerdem sollen sie einen Teil der Einnahmen des jeweiligen Konzerts für ihre Projektarbeit erhalten. Eine genaue Kostenaufstellung soll nach jedem Konzert in der Hundert Blumen veröffentlicht werden. Bei den ersten Feten ist es notwendig, daß wir einen bestimmten Anteil der Einnahmen zurücklegen, denn etwa 4000,-DM sind jeweils für die Vorbereitung einer Rock-Fete notwendig (davon allein 3000,-DM für die Kaution der TU-Mensa), die wir nicht jedes Mal erst zusammenpumpen können. Außerdem wollen wir finanzielle Rücklagen haben, um Aktionen und Projekte auch kurzfristig unterstützen zu können.
Die Organisation eines Festes ist mit vier Leuten bei sinnvoller Aufteilung ganz gut zu schaffen. Bei der Veranstaltung selbst halfen uns bisher für Kartenverkauf, Bierausschank und Saubermachen dreißig Freunde und Genossen (Rote Hilfe, Release und Chinaladen) mit.

Auslagen und Einnahmen der Rock-Fete, 16.12.72
TU-Mensa, Eintritt 4,-DM, Rote Hilfe, 100 Blumen:

Auslagen:		
Bands:	...	
Os Mundi	...	400,-DM
Simbawi	...	500,-DM
Panther	...	400,-DM
Telephon	...	95,-DM
Gemagebühren	...	165,-DM
Versicherung	...	185,-DM
Miete	...	175,-DM
Bierinstallation	...	40,-DM
Getränke	...	1300,-DM
Hausmeister	...	250,-DM
Tombolapreise	...	155,-DM
insgesamt:		3655,-DM
Einnahmen:		
1700 Leute zahlten für		
Eintritt:	...	6800,-DM
Getränkeausschank:		2100,-DM
insgesamt:		8900,-DM

Es wurden 5245,-DM eingenommen, die Rote Hilfe bekam 5100,-DM, Hundert Blumen 100,-DM, der Rest verschwand...

Mit folgenden Rock-Lib-Gruppen arbeiten wir zusammen

- Band Co-op, 493 Detmold, postbox 522
- Change (0241-323562), 28 Bremen, Theodor Körner Str. 17
- Honk Farm, 4501 Glandorf, Westendorf 32
- Musikinitiative Osnabrück, 45 Osnabrück, Postfach 1641
- Panther-Music (04102-56404), 207 Ahrensburg, Vogelsang 52 b
- JAC, Amstel 30, Amsterdam
- Rock-Lib, Peter Jänsch, 62 Wiesbaden, Emserstr. 64
- Release (0411-434541), 2 Hamburg 6, Karolinenstr. 7-9
- Die grüne Kraft, 69 Heidelberg, Brunnengasse 20-24
- Community-Music, 141 Westbourne Park Road, London W11. 1BQ, England
- Renate Müller (0511-624712, 3 Hannover, Nollendorfstr. 8

●●●●●●●●●

Die Berliner Untergrund-Rocker Andy, Udo, Klaus, Dietrich, Mikro, Christoph u. Buddy, auch "OSMUNDI" genannt, suchen für ihre diesjährige Deutschlandtournee noch einige "fette" Gig-Angebote in erträglicher Atmosphäre.
Schreibt an:
Andreas Villain
1 Berlin 19
Witzlebenstr. 2

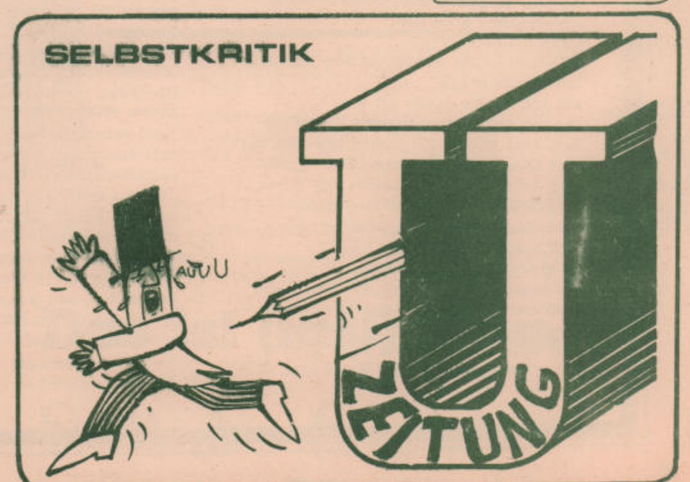
●●●●●●●●●

Rock-Front, Helmut Höge, 1 Berlin 12, Mommsenstr. 60 (0311-3122530)



Bist du über 21?
Bist du bei guter Gesundheit?
Meidest du Rauschgift und andere gesundheitsschädigende Stoffe?
Lehnst du vorehelichen Geschlechtsverkehr ab?
Bist du höflich und zuvorkommend gegenüber fremden Leuten?
Bist du wetterunabhängig?

Wenn Ja dann bist du so einer wie der Walther -unser Hundert Blumen-Spitzenverkäufer -setz dich mit ihm in Verbindung.
Und noch was... wir schlagen gerade soviel Profit aus der Zeitung, daß wir Telefon und alternative Nachrichtenagenturen bezahlen können. Etwas mehr wäre in diesem Falle besser... besorg uns doch mal ein paar Anzeigen, OK?



AN ALLE MACHTHABER in diesem STAAT

Wir wissen, daß Ihr uns nach Euren Gesetzen verurteilt:
WER DAS GELD HAT, HAT DIE MACHT. UND WER DIE MACHT HAT, HAT DAS RECHT!

Wir haben den Fehler gemacht, Euren öffentlichen Versprechungen zu glauben, obwohl wir wußten, daß Eure Versprechen schändliches, leeres Geschwätz sind.

Gleiches Recht für alle. Ihr benutzt diese Worte, um uns besser schikanieren, quälen und kaputtmachen zu können. Wir wollen aber die Worte in unserem Sinne gebrauchen. Wir fordern Euch deshalb auf,

Ingrid Schubert
Irene Goergens
Monika Berberich
Brigitte Asdonk

in die Frauenhaftanstalt Lehrterstraße zu verlegen, da ein längerer Aufenthalt in einem Männergefängnis für Frauen unzumutbar ist, weil der Männerknast für die Genossinnen doppelte Isolierung ist.

Natürlich wissen wir, daß Euch unsere Forderungen kalt lassen, aber wir wollen nichts unversucht lassen.

Wenn unser Schreiben kein Gehör findet, werden auch unsere Körper die Quälereien beweisen, die ihr täglich an uns begeht. Denn Ihr verfrachtet uns wie Vieh und Ihr behandelt uns wie Schweine. Aber wir sind Menschen.
Wir werden am 11. Januar in den Hungerstreik treten, um Euch zu beweisen, daß Ihr nicht mal im Traum dran denkt, uns unsere Menschenrechte zu lassen, obwohl uns das nach Eurem Scheißgesetz zusteht.

Wir wissen, Ihr habt die Macht, und Ihr macht mit uns, was Ihr wollt.

Geht Ihr nicht auf unsere berechtigte Forderung ein, dann gebt Ihr einmal mehr öffentlich zu, daß Ihr uns ermorden wollt. Wir wollen unser Menschenrecht, und keine Menschenmacht wird uns davon abhalten.

Frauenknast Lehrterstraße



AN UNSERE SCHWESTERN

Wir wollen mit unserem Streik auch den Schwestern, die sich dieses Mal noch einschüchtern ließen, zeigen, daß wir es schaffen, zusammen was zu machen, trotz blöder Drohungen und ihrem ganzen Dreck. Zusammen sind wir stark!
Keine Macht für Niemand!
Eure Schwestern aus der Lehrter...
Es machen jetzt mit:
Peggy Haeber, Inge Viett, Marion Rockel, Rosi, Verena Becker, Gisela Weiß, Brigitte Mohnhaupt, Rita Hoff, Hannelore Hertsch, Anne Reiche, Katja Hammerschmidt, Heidi Sabaiko
WIR WERDEN SIEGEN

Johannes Schenk

FÜR DIE GENOSSEN IM KNAST

Es ist Abend, draußen ist es wie Krieg,
wie Krieg ist es draußen, es knallt
aus Papierundpappehülsen.
Die Leute machen Krach
wie Bullen und Soldaten.
Heute ist Neujahr, heute fällt wieder
dem an der Ecke ein Auge
aufs Pflaster und brennt ein Unterrock,
erst weiß dann lichterloh.
Ab und zu gehen verwirrte Frauen
und Männer aufs Klo.
Draußen ist Krieg,
es stand heute wieder in der Zeitung.
Ich lernte lesen,
als ich sechs Jahre alt war
las ich schon, daß wieder Krieg ist
und drei nackte Koreaner standen da.
Vor ihnen zwei Soldaten sehr groß,
aus Amerika. Die standen vor ihnen
mit Gewehren mitten im Wald.
Draußen machen die Älteren
und auch die Jüngeren Krach.
In einer Zelle in Köln,
im einsamsten Flügel, wo kein Laut
hinkommt und kein Laut herkommt,
liegt Astrid Proll wach.
Ich weiß nicht, ist die Zelle grau
oder weißgetüncht, die Zelle von,
die Zelle von die Zelle von,
kann man die Gitter noch sehen
oder ist das Fenster zu hoch.
Kann man das Knarren der Tür noch hören,
wenn die Wärter Astrid Proll
seit eineinhalb Jahren das Essen reingeben 3x am Tag.
Sonst kommt niemand.
Wenn man sonst niemanden hört, nur sich
und das Sausen im Ohr.
Und die endlosen Lügen
der Staatsgewalt,
der Richter in flachen Hüten,
der Staatsanwaltschaft,
die jetzt gerade in den zweiten Himmel,
der voller astronomisch festgemachter
Paragraphen hängt,
einen höchst justiziablen Furz und
Donnerschlag fahren lassen.
Die Frau vom Richter fällt um, sehr kurz.
Einen stinkenden und knallenden Pappefurz vom Staatsanwalt,
von dem allen Herren oben aufm Balkon
die Ohren kurz ertauben.
Jedes Jahr wieder, einmal im Jahr taub so
wie sie jeden Tag hinter den hohen Tischen,
die Ohren taub brüllen oder flüstern
aber unentwegt redend,
Angeklagten die Ohren taub reden.
Jeden Tag neu jemanden ins Gefängnis stecken.
Auf den Straßen ist heute Krach,
nicht nur die Gefangenen liegen wach.
Es liegen wach die Kinder
auf den Straßen der Stadt Hanoi,
die Kinder Männer und Frauen.
Die einen mit offenen Augen und tot.
Die andern,
bei der umgeknickten Bushaltestelle,
stehen im Loch,
noch am Leben mit weit offenen Augen
und von oben kommen die Todesmaschinen
aus Amerika.
Ich höre im Radio,
sogar der Papst auf vietnamesisch
sag was,
aber nicht den Namen des Mörders Nixon.
Der Kanzler von diesem Land
redet zu Neujahr ganz steif in Bonn.
Sagt nichts, der noble Mann, von Vietnam.
Ihm ist wohl der Frieden
in den Himmel gestiegen.
Wie den Leuten oben in den Kanzeln
und den Herren in den Palästen
und den Generälen in den Kasernen,
da wo die Straßen abgesperrt und bewacht,
die schicken ihn in den Himmel.
Sie berichten jeden Abend,
ohne zu erröten ohne zu erblassen,
wie sie den Frieden von oben wieder
runterfallen lassen.
Wissenschaftler helfen dabei
es ist strenge Algebra.
Es kehrt sich alles um
in solchen Palästen.
Aus Bomben wird Geld.
Aus Leben wird Tod.
Es ist Abend, draußen ist Krieg,
Krieg ist draußen, es knallt.





HOLLYWOOD BOOGIE WOOGIE

"Schon von frühster Kindheit an glaubteich, daß der Reiz, auf der Bühne oder Leinwand aufzutreten, das höchste Glück sein müßte,

das ein Mädchen haben könnte. Mit 10 drängte ich meine Eltern, mich zur Theaterschule zu schicken und sie gestatteten mir einen Wochenendkursus. Seltsamerweise gab es keine Jungen meines Alters mit ähnlichen Ambitionen, und ich erinner mich, wie ich mich gegenüber den anderen Mädchen meiner Klasse fühlte... eifersüchtig, angsterfüllt, manchmal voller Hass, wenn jemand mehr Aufmerksamkeit von unserem Lehrer erhiehlt als ich. Jede von uns versuchte anziehender zu wirken als die Andere. In den nächsten 12 Jahren fühlte ich diese feindlichen Gefühle gegen jedes Mädchen und jede Frau, die ähnlichen Ehrgeiz hatte wie ich.

Während meiner ganzen Schulzeit und an der Uni, wo ich Dramaturgie studierte, befand ich mich im Wettbewerb mit Massen von Frauen (es gab weniger Männer, die Schauspieler werden wollten).

"ES SCHADET DOCH NICHTS , WENN DU DICH MIT JEMANDEM EINLÄSST"

Als ich versuchte, mein Glück in New York zu machen, wurde ich erneut gewarnt. Es würde ein irrer Kampf für eine Frau sein, wenn man nicht die Schönste, Ausdauerndste und Talentierteste war. Das Rumsitzen in den Büros der Agenturen mit all dem "Fleisch" um mich herum, ist eine entsetzliche Erinnerung - die Spannung, die in der Luft lag, wenn wir uns gegenseitig begutachteten, Gesichter und Körperformen verglichen. Es schien, als ob manches erreichbar wäre, wenn man bereit war, dafür was zu geben. Mir wurde eine kleine Fernsehrolle angeboten, vorausgesetzt, ich würde mit dem Produzenten ins Bett gehen. Als ich ablehnte, wurde mir gesagt: "Du bist doch kein kleines Mädchen und es schadet Dir garnichts, wenn Du Dich mit jemandem einlässt".
Als ich schliesslich meine erste Rolle bei einer Schauspieltournee bekam, hätte ich sie fast wieder verloren, als ich mich weigerte, pornografische Reklamebilder von mir machen zu lassen, die überhaupt nichts mit dem Stück zu tun hatten.

"KEINE PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SCHAUSPIELERINNEN"

Ich will nicht behaupten, dass jedes Mädchen all diese erniedrigenden Erfahrungen durchmachen muss. Vielleicht war ich wirklich nicht talentiert genug, um einen guten Eindruck auf Produzenten zu machen, die auf irem Gebiet gute Arbeit leisten. Aber ich glaube, ich kann sagen, dass es einer Frau in allen profit-orientierten Theatern hilft, wenn sie körperlich begehrenswert ist, und sich auch so zur Schau stellen kann. Der Wettbewerb zwischen Frauen ist so gross, daß es fast keinerlei persönliche Beziehungen zwischen den Schauspielerinnen gibt. Das Geschäft mit der Auswahl von typischen Merkmalen ist bei Frauen offensichtlicher als bei Männern. Sie ist entweder unschuldig, lustig oder schöööööön, und es ist schwierig, eine Rolle zu finden, die nicht deinem Alter oder Typ entspricht.

"DAS EXPERIMENTELLE THEATER IST EINE ALTERNATIVE"

Als ich anfing, mich mit experimentellem Theater zu beschäftigen, sah ich dort eine HOFFNUNG - arbeiten in einer Gruppe, wo Rollen und Typen nicht festgelegt sind. Ich kann Frau-Mann-Kinder-alte Leute-Tiere-Rollen spielen. Wir alle teilen uns das Schreiben, Regie-Führen und Produzieren. Das Wort Wettbewerb existiert nicht und unsere Energie ist mehr auf die Arbeit gerichtet als auf banale Aktivitäten. Es war meine erste Erfahrung einer Zusammenarbeit mit Frauen in einer herzlichen, kreativen Weise. Ich sehe in dem experimentellen Theater eine Alternative und in noch grösseren Masse im Frauentheater. Wenn beide keine hierarchische Struktur haben, sind sie der beste Weg, der Verlogenheit des komerziellen Theaters entgegenzutreten und ein Mittel, Beziehungen zwischen Frauen in diesen Beruf zu knüpfen". Wanda









In Amsterdam gibt es seit zwei Jahren eine staatlich unterstützte freie medizinische und juristische Beratungsstelle für "Leute unter 25". Die JAC-Organisation (Youth Advisory Council) verfügt über 3o Mitarbeiter, darunter mehrere Psychologen, Rechtsanwälte, Ärzte usw. Schwergewicht ihrer Arbeit ist, Abtreibungen zu arrangieren.
Und das geht so:

Komme an einem Mittwoch abend gegen sieben Uhr in die Beratungsstelle. Du brauchst eine ärztliche Bestätigung, daß du wirklich schwanger bist und das nicht mehr als drei Monate. Wenn du schon im dritten Monat bist, mußt du in London die Abtreibung vornehmen lassen.
Wenn du die ärztliche Bescheinigung nicht bringen kannst, weiß die JAC-Organisation einen Arzt, der sie innerhalb einer Stunde nach einer Untersuchung ausstellen kann. Danach machst du mit JAC einen Termin mit einem anderen Arzt aus, der ein paar formale Standardfragen stellt, z. B. ob du dir sicher seist, daß du das Kind nicht haben willst und so fort. Und wenn er festgestellt hat, daß du nicht ausgeflippt bist oder grün angelaufen bist oder deine Fingernägel in der Zeit, in der du bei ihm bist, abgekaut hast, wird er ein psychiatrisches Gutachten schreiben, das die Abtreibung rechtfertigt.
Dann kehrst du zu JAC zurück und machst mit ihnen einen Termin für die Abtreibung aus. Das geschieht in einer Klinik und dauert mit Nachuntersuchungen zwei Tage. Der gesamte Aufenthalt in Amsterdam wird sich dann auf 1o-14 Tage belaufen. Die Abtreibung kostet rund 45o,-.
Wenn du über 25 Jahre alt bist, kann JAC die Abtreibung nicht arrangieren. Du wirst dann an eine andere Klinik verwiesen. Die Operation ist dort etwas teurer und dauert nur einen Tag.

Adresse und Telefon: JAC, Amstel 3o, Amsterdam, OO312O-242949



Du bist die schönste Leiche die ich je  habe

HAST DU JEMALS IN EINER AUSGEFALLENEN POSITION GEFICKT UND DABEI DEINEM PARTNER IN DIE AUGEN GESCHAUT?



Meine verrückte Leidenschaft-wie einige sie nennen- begann bereits im Gymnasium als ich ungefähr 15 Jahre alt war. Ungefähr um diese Zeit begann ich von den verbotenen Früchten der NECROPHILIE zu kosten;es passierte im Beerdigungsinstitut, daß dem Vater meines Freundes gehörte.
Seitdem habenich die sexuellen Beziehungen zu Toten meine gesamte Einstellung zum Leben geändert und ich glaube, daß es Zeit ist, einmal darüber zu sprechen wie die Necrophilie den Leuten Spaß machen könnte, wenn sie es sich nur zutrauen würden.
Obgleich ich diese Art von Sexualbeziehungen zu Anfang in einem Zustand der Schwäche aufnahm, kann ich jedem nur raten, ebenfalls mal mit Leichen zu ficken.
Es gibt viele gewichtige Gründe, die für diese Art von Beziehungen sprechen: Wie oft hat eine lebende Partnerin schon einen erotischen Abend versaut in dem sie zu einem unglücklichen Zeitpunkt den Mund aufgemacht hat? Wie oft hast du dich schon mit frustrierenden Mäd-

-chen eingelassen nur weil du gehofft hast, von ihnen gefickt zu werden. Mit verstorbenen Frauen zu vögeln ist dagegen etwas anderes, du brauchst es z. B. gar nicht wenn du mal keine Lust hast, genauso wie du auf diese blöden Höflichkeitsformeln verzichten kannst- "Hey, du siehst heute Abend wieder blendend aus!" oder "deine Bewegungen machen mich irre geil!"Eigentlich brauchst du gar nichts zu sagen, nur wenn du wirklich willst.
Trotzdem , ich spreche sehr oft zu meinen toten Geliebten. Natürlich kann es dir auch nie passieren, daß du während des Fickens irgendw elche minderwertigkeitskomplexe-erzeugenden Bemerkungen an den Kopf geschmissen bekommst. Die Körper werden auch nie bis zu deinem völligen Versagen mit dir bummsen wollen, andererseits werden sie selber auch nie müde. Du verläßt sie jedesmal voll befriedigt. Die meisten weiblichen Leichen haben wirklich eine starke Persönlichkeit, Anmut und viel Humor (einige packen dich an den witzigsten Stellen und lassen einfach nicht los. Du bekommst sogar Feedback: wenn du mal eine warm gebummst hast weißt du das Dynamit in dir steckt. Ich schwöre, daß ich einmal ein kleines Mädchen zum Schwitzen gebracht habe und das in einer Nacht in der keine lebende Frau etwas mit mir hätte anfangen können. Phantastisch sind auch die schon steif gewordenen;das einzig lebende Mädchen das ähnlich ausgefallene Positionen drauf hatte war ein Yoga-Freak. Sie konnte ihre Schenkel hinter ihrem Kopf verschränken... großartig für Basketball-Phantasien. Du kannst alles mit ihnen anstellen: durchprügeln z. B. (einige mögen es), damit reduziert sich auch die Gefahr geschlechts-krank zu werden. Sie tun alles was lebende Partner auch können, und einiges mehr.
Hast du jemals in einer ausgefallenen Position gefickt und dabei deinem Partner in die Augen geschaut? Ich habe es, es war ein Autounfall mit gebrochenem Genick. Außerdem gibt es viele Möglichkeiten, die phantasievollen neuen Öffnungen derer zu benutzen, die so ein überraschendes Ende gefunden haben. Was schrieb der pragmatisch-orientierte Philosoph Marquis de Sade: Wenn ein Loch nicht dazu geschaffen ist, es zu benutzen, warum passt es dann so gut?
Denk daran, der Schlüssel zu einem befriedigendem Sexualleben ist immer die eigene Phantasie. Wenn du dich nach jedem Fick beschissener fühlst und das Ganze bei dir so langsam zur

Ein Artikel vom Politbüromitglied der NLF (Necrophiliacs Liberation Front) Michael Sidney (Transl. OZ)

reinen Rein-Raus-Routine verkommen ist, nimm meinen Ratschlag:bring deine Sexualgewohnheiten in Schwung... werde Necro!

Damit wir uns nicht falsch verstehen. Viele Beziehungen, die rein genital begannen, entwickeln sich mit der Zeit zu stabilen Zweierverhältnissen. Ich habe bereits viele Verwandte und Angehörige schockiert indem ich regelmäßig die Gräber von denen besuchte, in die ich mich mit der Zeit verliebt hatte. Diese Beziehungen sind aber meistens von kurzer Dauer was aber nicht weiter schlimm ist wenn man promiskuitiv eingestellt ist. Außerdem kommt es immer mehr in Mode, Leichen einfach auszutauschen. Mag dies auch alles ein Traum sein, die Toten leben!
Vor noch nicht allzu langer Zeit begnügten sich die kleinen necrophilen Gruppen damit, ihre Probleme zu diskutieren:"wir glauben an die Lust nach dem Leben."
Statistiken zeigen, daß in den nächsten Jahren mehr Leute sterben werden als jemals zuvor in der gesamten Geschichte der Menschheit. Eine Zeitlang sah es so aus -im Zuge der Bemühungen menschliches Leben zu verlängern-

daß die Zahl der Toten abnehmen würde. Aber dank Heroin, Vergewaltigungen (mit tödlichem Ausgang), Aktivitäten der Politiker und unsicheren Automobilen gibt es immer noch einen guten Durchschnitt an Toten. Auch Leute, die an Herzanfällen oder Lungenkrebs sterben, sind meistens noch gut für uns zu gebrauchen. Lang lebe die kapitalistische Todesmaschi-nerie!
Die Necrophilie-Bewegung wächst, nicht zuletzt auch wegen der Veränderung der sozialen Verhältnisse, die es den Leuten immer schwerer machen, lebende Partner zu finden. Schon jetzt haben einige NLF-Ortsgruppen angefangen, die Illegalität zu verlassen und öffentlich Propaganda zu betreiben. Man erkennt die meisten Necro-Genossen schon von weitem an ihrem "Laßt sie sterben"-Plaketten. Eine ihrer wesentlichsten Forderungen ist es, Berühmtheiten des öffentlichen Lebens nach ihrem Tode nicht zu begraben, sondern sie in besonderen Räumen eine zeitlang aufzubewahren. Man stelle sich vor:Tausende von Menschen warten in einer langen Reihe, um endlich fünf Minuten mit dem geliebten Lenin oder mit Marilyn Monroe alleine zu sein.
Ein anderer Necro-Vorschlag läuft darauf hinaus, daß man mit Freunden oder Personen, die man sehr liebt , persönliche Verträge zu schließen. Diese beinhalten, daß derjenige, der zuerst stirbt, eine zeitlang in den Besitz des anderen übergeht, jedenfalls solange bis er anfängt zu stinken.
Dies sind Projekte, die bereits angelaufen sind, trotzdem muß noch eine Menge getan werden. Besonders fehlt es an Aufklärungsliteratur über die Möglichkeiten necrophilischer Sexualität. Die meisten Buchhandlungen führen so gut wie gar keine Literatur darüber, ein Buchhändler wußte noch nicht einmal was Necrophilie überhaupt bedeutet. Jeder Leser der interessiert ist, gute Beziehungen in dieser Richtung hat oder auch nur Hinweise geben kann wo man aktiv werden könnte, sollte sich mit der nächsten NLF-Oetsgruppe in Verbindung setzen.
Adresse für Berlin:NLF, Wilh. Groher, 1 BLN. 42, Tempelhofer Damm 1.
Es lebe die Necrophilie
Die sexuelle Befreiung der Leichen ist kein Privileg der Reichen!!!

NEUES JUGENDZENTRUM IN *Hannover*

Als vor einiger Zeit in Hannover die Bullen mit einem massiven Einsatz das von Jugendlichen besetzte ehemalige Bürogebäude in der Arndtstraße räumten, dachte man, daß schon wieder eine dufte Initiative von Jugendlichen der Staatsgewalt zum Opfer gefallen sei. Der Versuch, die Jugendlichen durch Knüppeleinsatz einschüchtern (1o8 Verletzte)und sie davor zurückhalten zu wollen, sich das zu nehmen, was sie brauchen, ist jedoch gründlich gescheitert. Man hat aus dieser Aktion gelernt. Die aktiven Gruppen dachten natürlich weiter daran, ein selbstverwaltetes Jugendzentrum aufzubauen.

Vor kurzem wurde in der Kornstraße eine alte Fabrik gemietet. Es soll sich hier über einen längeren Zeitraum hinweg durch intensive Zusammanarbeit eine Gruppe entwickeln, die in der Lage ist, das Haus wirklich allein zu führen und dann aktiv und konstruktiv Forderungen nach weiteren Jugendzentren unterstützt, statt aus bloßem Aktionismus mit irgendwelchen Chaoten ein Haus besetzt, das mangels an echter Einsatzbereitschaft und einer einheitlichen Konzeption aufgegeben wreden muß oder leicht von Bullen geräumt werden kann.

Detaillierte Informationen vom Jugendzentrum
3 Hannover
Kornstr. 28-3o

Zürich

Am Samstag den 16. Dezember versammelten sich abends 300 Demonstranten in Zürich und besetzten das Jugendhaus "Deratschmidli". Die Bullen wollten sie gleich wieder rausschmeißen, aber die Besetzer verteidigten mutig ihr Haus und es gab eine böse Schlägerei. Es wurden 216 Leute festgenommen, die meisten mußten aber in der Nacht wieder freigelassen werden.

Diese Ereignisse sind im Zusammenhang zu sehen, mit denen im Juni 68, als die Züricher Bullen die Jugendlichen angriffen, die das "Globus" (leerstehende Ladenräume) besetzt hatten. Schon damals machten die Knüppelgarden kurzen Prozeß: wahllos schlugen sie auf Demonstranten, Journalisten und Passanten ein. Auf die gleiche Art funkten die Bullen brutal dazwischen, als im Dezember 71 die Jugendlichen in der "Bunker-Republik" versuchten, sich selbst zu organisieren.

In allen drei Fällen drückt sich die gleiche Forderung der Züricher Jugendlichen aus: sie wollen sich ein autonomes Zentrum schaffen, wo sie sich voll selbst verwirklichen können, ohne Kontrolle der Bullen, des Staats oder der Familie.

Die Demonstration vom 16. Dezember gehört zu einer Reihe von Aktionen, die darauf abzielt, aus dem "Deratschmidli" ein Zentrum für freie Aktivitäten zu machen. Es war Anfang Dezember geschlossen worden, um "neue Zwischenfälle" zu vermeiden, wie der Verwalter sich ausdrückte, der eine Klage eingereicht hatte wegen "Hausfriedensbruch" und "Beschädigung von Eigentum".

Einige Tage später, am 20. Dezember, schlugen die Bullen in Genf erneut zu. Um 5 Uhr morgens räumten sie das Haus "Thieure", das schon seit eineinhalb Jahren von verschiedenen Gruppen besetzt gehalten wurde.

Diese hatten das Haus zum Wohnen ausgebaut.

Die Bullen nahmen wieder 70 Leute fest und brachten sie zum Polizeirevier, darunter ein Ehepaar mit einem Baby. APL







SCHUL STREIK

BREMEN / BERLIN

•Etwas verspätet schickte uns Uschi (unsere Bremer Korrespondentin) das Material über den Bremer Schulstreik;Überschrift:Jawohl, den Schülern ist der Kragen geplatzt.

Reaktion des Bremer Schulsenators darauf:Diese Hitzköpfe, wir werden harte Maßnahmengegen die an dem illegalen Streik beteiligten Schüler zur Anwendung bringen; (einige Wochen zuvor hatten sich ähnliche Fronten in London aufgetan, siehe dazu unseren Artikel in der Hundert Blumen Nr. 3)

Was aber war in Bremen passiert?

Dem Sozialpädagogen Horst Griese -für die Lehrertätigkeit an der Sonderschule vorgesehen -wurde das Lehramt verweigert. Begründung:Da Sie zur Bürgerschaftswahl 1971 für die DKP kandidiert haben.

Die Bremer Gesamtschülervertretung erfuhr von der Ablehnung Horst Grieses und überlegte sich was zu tun sei. In ihren Überlegungen hinein platzte die Nachricht: einige Gymnasien streiken

Altes Gymnasium... Streikbeschluß durch Vollversammlung und Delegiertenrat, Gymn. Hamburgerstr.... durch Vollversammlung und Schülervertretung, Gymn. Kleine Helle durch Vollversammlung, Gymn. Barkhof durch Schülerparlament, Gymn. Huckelriede durch Delegiertenversammlung, Wirtschaftsgymnasium durch Vollversammlung, Herrmann-Böse-Gymnasium (selbst die!) durch Vollversammlung.

Blieb also der Gesamtschülervertretung nicht mehr viel übrig als den Streik zu begrüßen und per Flugblatt alle Schüler aufzufordern, sich daran zu beteiligen. Zudem riefen sie alle zu einer Kundgebung auf dem Marktplatz auf, die Demonstrationszüge sollten jeweils an den Schulen beginnen.

Nach der Kundgebung gingen die Streikenden zusammen mit den ebenfalls streikenden Studenten zum Gerichtsgebäude in dem just zu der Zeit der Prozeß gegen Hans-Heinz Holzer stattfand -einem Dozenten, dem die Lehrtätigkeit an der Bremer Uni ebenfalls wegen DKP-Zugehörigkeit verweigert worden war.

Der Lehrer Horst Griese ist bis zur Stunde noch nicht wieder im Schuldienst... was aber nicht gegen den Streik spricht sondern gegen die vielen nicht-streikenden ebenfalls betroffenen Schüler und Studenten.

Die meisten von ihnen haben ganz einfach was gegen DKPler, verstandlich... wir auch. Nur sollten sie es nicht zulassen, daß das Schulamt ihnen die Entscheidung aus der Hand nimmt, wer als Lehrer akzeptiert wird und wer nicht.

•Über einen 2. Schulstreik ist schon sehr viel berichtet worden, es handelt sich um den Streik an den Berliner Abendschulen, der sich gegen die Kündigung des Lehrers Noll an Gabbes Lehranstalten richtete, zudem wollten die Streikenden noch eigene Forderungen (den Unterricht betreffend) erfüllt wissen.

Nach 14 Tagen Streik verhandelte Privatschuleigentümer Gabbe zum ersten Mal mit dem SMV. Am selben Abend sollte in den Schulräumen eine Vollversammlung abgehalten werden. Das wurde verweigert, woraufhin die vor dem Haus versammelten beschlossen, das Schulgebäude zu besetzen. Gabbe rief die Polizei. Die Bullen knüppelten die Masse der noch vor dem Haus stehenden auseinander, die anderen im Haus wurden brutal hinausgeworfen und zudem noch erkennungsdienstlich erfasst. Vier Tage später wurden den beteiligten Schülern die Schulverträge gekündigt.

Mittlerweile erreichte man zwar in neuen Verhandlungen (diesmal mit dem Schulsenator), daß die Kündigungen der Verträge rückgängig gemacht wurden, doch das Ergebnis blieb mager:eine Menge leerer Versprechungen.



Was den Abendgymnasiasten und überhaupt allen, die außerhalb der staatlichen Gymnasien Abitur machen wollen,fehlt ist ein eigenes Gymnasium, in dem die Schulordnung gemeinsam von Schülern und Lehrern erstellt wird (was natürlich nicht heißen soll, daß der Widerstand in den traditionellen Bildungsanstalten nutzlos sei).

Konkrete Bemühungen in Richtung eigener Schule gibt es bereits. Release will in absehbarer Zeit eine solche Schule aufbauen. Teil des Schulkonzeptes ist außerdem die Vorstellung, daß Schüler und Lehrer zusammen in Wohnkollektiven leben und so jeder einzelne von den persönlichen Schwierigekiten des anderen erfährt.

Interessierte Lehrertypen sollten sich mit Peter oder Manuela (Tel:262 21 11) in Verbindung setzen. Bitte vorläufig keine Schüler mehr, da es bereits eine größere Schülergruppe gibt, die auch schon an den Vorbereitungen arbeiten.



Rocker

WENN LINKE ROCKER POLITISIEREN WOLLEN...

WOHNGEMEINSCHAFT FRANKENSTRASSE:

Das Verhältnis zwischen Rockern und Studenten war schon immer etwas gespannt.

Inge: ... da war ein Student...
Irmgard: Woher weißt du, daß es ein Student war?
Inge: Oder ein Genosse, ist ja auch egal.
Irmgard: Du mußt doch unterscheiden...
Sigrid: Hör auf, das kennen wir schon!
Jonny: Und außerdem kannst du sie wirklich überall erkennen, an der Kleidung, wie sie sich benehmen und an der arroganten Fresse. Und wenn sie die Schnauze auftun, weißt du`s ganz bestimmt. Nicht nur an den Fremdwörtern, auch an der Art wie sie reden.
Winnie: Weißt du noch, im Schotten? Da waren wir noch in voller Rockermontur. Tritt mir so einer auf die Füße. Ich sage "Willst du dich nicht entschuldigen?" - Der hätte mir fast die Stiefel geküsst!
Jonny: Und dann dreht Winnie ihm einen Knopf von der Jacke ab, schmeißt ihn hin und sagt: "Aber das macht man doch nicht! Heb das mal auf!" - Der hat den Knopf wirklich aufgehoben. - Winnie war damals 15 Jahre alt.

Ende 1969 war den meisten linken Studenten klar, daß sie aus dem engen Aktionsradius der Universität herauskommen mußten. Unter der Führung des revolutionären Teil der Akademikerschaft sollten andere soziale Gruppen mit in den Kampf einbezogen werden. Dies setzte ihre Politisierung voraus. Einige der klügsten Köpfe kamen so auch an die Rocker, "die ja immer schon aggressiv und aufmüpfig gewesen waren, wenn auch meistens gegen die falschen Gegner".
Im Zuge dieser Strategie sollte aus dem Rockerclub One ein militantes Hauptquartier der Linken werden. Die Rocker ließen sich aber nicht so einfach vor den studentischen Karren spannen, sondern wandten sich nur an die Linken, wenn es galt, billig irgendwo Räume zu bekommen oder sich irgendwo durchzufressen. Auf die Dauer hielt dieses Aktionsbündnis jedoch nicht lange und die Rocker zogen aus den meisten Kommunen wieder aus.

Winnie: Irmgard, du mußt deine Genossen besser erziehen! Die wagen sich jetzt zurückzutreten.

Jonhy: Kommt da einer aus der Meisengeige raus, Winnie tritt ihn in den Arsch. Dreht der sich doch rum und tritt zurück!

Irmgard: Richtig so! Und dann?

Jonny: Dann hat er uns zwei angesehen - und dann hast du nur noch die Hacken gesehen, so schnell war der weg.

Irmgard: Ist ja auch feige, zwei gegen einen.

Jonny: Das war ja kein kleiner, schwacher Kerl; zwei Meter lang - und so'ne arrogante Fresse. Und Winnie ist immerhin erst 16 Jahre alt. Und außerdem hätte ich nicht eingegriffen. Mit dem wär mein kleiner Bruder allein fertig geworden.

Irmgard: Der hätte sich rumdrehen müssen, in die Meisengeige zurückgehen und alle rausholen. Und dann hätten sie euch mal ordentlich verdreschen müssen.

Winnie: Wenn sie das mal machen würden! - Dann könnte man sich wenigstens mal prügeln, ohne daß gleich die Polizei kommt.

Einige kamen so an die Wohngemeinschaft in der Kluckstraße, in der die meisten Bewohner Heimjugendliche waren, außerdem noch Irmgard Kohlhepp -eine Sonderschullehrerin. Die Kluckstr. war mehr ein Selbsthilfeprojekt der Trebeleute. Hier fühlten sich die Rocker etwas wohler und blieben. Nach einiger Zeit wurde dort jedoch der Wohnraum knapp. Die Aggressionen entzündeten sich zwischen den Trebern und den Rockern... mehr jedoch am Mobilar... es kam zur Räumungsklage. "Jetzt ist sowieso alles zu spät", sagten die Rocker (die Heimtypen waren inzwischen schon ausgezogen) und schlugen alles zu Klump.
Eine kleine Gruppe von Leuten zog daraus die Konsequenz und man beschloß, mit einigen wenigen ein neues Wohnprojekt zu beginnen. Irmgard stellte dafür ihre 2. Wohnung zur Verfügung und eine Gruppe aus dem Club One zog daraufhin in die Frankenstrasse ein;wenig später auch Irmgard selber.
Die Gruppe existiert in dieser Zusammensetzung heute noch, allerings mußten sie mehrmals aus- und umziehen.
Interne Schwierigkeiten gab es auch massenhaft zu überwinden:
Irmgard:Was soll ich nur machen, Jonny? Das geht doch nicht so weiter mit der Küchenarbeit. Und mit Inge und Sigrid kann man einfach nicht reden.
Jonny:Was brauchst du zu reden? Laß es doch einfach liegen!
Irmgard:Aber man muß doch mal darüber sprechen!
Jonny:Ach, Quatsch!
Irmgard:Haben denn eure Eltern nie darüber gesprochen oder ihr Geschwister untereinander?
Jonny:Nein. Unsere Eltern sind spät nach Hause gekommen von der Arbeit. Dann waren sie müde und sind ins Bett gegangen.
Irmgard:Aber das ist doch nicht normal.
Jonny:'Doch das ist normal, das ist inallen Familien so.

===================

Irmgard:Ich finde das scheußlich, wenn ihr immer eure Zimmer abschließt. Man steht wie blöd davor und kann nicht mit euch sprechen, wenn man es gerne möchte.
Sigrid: Ich will was haben, wo ich für mich sein kann. Ich komme mir sonst vor wie im Heim. Ich möchte meinen privaten Bereich haben und Sachen die nur mir gehören.
Jonny: Und wir haben wohl früher unser eigenes Zimmer gehabt, aber wir durften es nie abschließen. Wir mußten es so einrichten wie unsere Eltern es wollten und auch so aufräumen. Wenn wir Gäste hatten, mußten wir sogar die Tür offen lassen.

=====================

Irmgard:Jonny, haben wir noch Geld für die Telefonrechnung?
Jonny:Du bist witzig. Woher denn?
Sigrid:Zu essen ist auch nichts mehr da.
Winnie:Zwei Büchsen Bohnen stehen noch draußen. Bohnen sind gut, Bohnen machen stark, die Cowboys haben auch Bohnen gegessen.
Jonny:einen Tag Bohnen mit Speck, einen Tag Bohnen ohne Speck, dann dasselbe mit Linsen...
Sigrid:Ihr faulen Biester könnt ja wieder mal arbeiten gehn!
Winni:Arbeit macht dumm!
Jonny:Und ich will nicht noch dümmer werden.
Irmgard:Wieso, versteh ich nicht?

Jonny:Guck dir mal die da drüben an (Bauarbeiter auf einem Gerüst). Da wird mir schon schlecht wenn ich nur zugucke.
Sigrid:Ihr sollt euch was schämen! Eure Mutter hat auch gesagt ihr wäret Penner.
Irmgard:Wie meinst du das mit der Arbeit?
Jonny:Wenn ich dran denke jeden Tag früh aufstehen, stumpfsinnig zur Arbeit trotten, ein Haus bauen, von dem man doch

nichts hat, abends nach Hause, müde ins Bett fallen, am andern Tag wieder dasselbe, hin und wieder mal in die Kneipe. Ist das noch ein Leben?
Winnie: Und wie wichtig sie diese blöde Arbeit nehmen! Ich hab mal einen erlebt der hat Straßenfegen zu ner Wissenschaft gemacht.
Irmgard:Was würdet ihr denn tun wenn ihr es euch aussuchen könntet?
Jonny:Wenn wir das wüßten! - aber so mit der Dachdeckerkolonne geht es noch. Da haben wir keinen direkten Chef, können unsere Arbeit selber einteilen und Pausen machen, wie wir wollen.
Irmgard:Und warum fliegt ihr immer wieder raus?
Jonny:Wir sind faul, frech und aufsässig.
Irmgard:Ich weiß nicht , ob es am 1. für die Miete reicht. Wieviel Schulden haben wir denn sonst noch?



Jonny:O je sei bloß still... bringst du mir morgen die Mottenpost mit? ich glaube wir müssen doch was suchen.
Winni:Hoffentlich ist nichts drin!

Alles in alle m kann die Wohngemeinschaft Frankenstrasse als die einzig noch existierende Rockerwohngemeinschaft angesehen werden. Das auch noch ohne finanzielle Unterstützung von aussen.
Die Gruppe veröffentlicht demnächst ihre Erfahrungen in einem Buch, daß im Kramer-Verlag erscheint.
(Bestellungen an Karin Kramer, 1 Berlin 44, Bruno-Bauerstr. 17)

GRUPPEN UND ORGANISATIONEN DIE MIT HEIMJUGENDLICHEN UND ROCKERN ZUSAMMEN WAS MACHEN:

1. Redaktion Kollektiv-Info, 6232 Bad Soden, Alleestr. 6 (in diesem monatlich erscheinenden Info wird laufend über Initiativen in diesem Bereich berichtet, weitere Adressen ebenfalls über das Bad Sodener Info-Büro.)
2. Heimkampagne Zürich, Postfach 2481, 8023 Zürich, PC
3. Aktionskomitee der Heimerzieher, Bernhard Hanzal 1 Berlin 45, Moltkestr. 43
4. Georg-von-Rauch-Haus-Kollektiv, 1 Berlin -Kreuzberg Mariannenplatz
5. Drugstore (SSB), 1 Berlin-Schöneberg, Potsdamerstr. 180 (Wohngruppe)
6. Verein Jugendwohngemeinschaften, W. Herrlinger, 1 Berlin 37, Am Fischtal 58
7. Wohnkollektiv Edelhofdamm, A. Krause, 1 Berlin 28, Edelhofdamm 42
8. Projekt Wohngemeinschaften, K. D. Haber, 28 Bremen, Schöneberger Kirchweg 10
9. Soziales Selbsthilfekomitee, 8 München 2, Frauenlobstr. 24, Ellen Römer
10. Verein Arbeits- und Erziehungshilfe, Barbara Scheffer, 6 Frankfurt, Langestr. 25-27
11. Projekt Mädchenkollektive, B. Bock, 6 Frankfurt, Im Sachsenlager 1
12. Projekt Jugendwohnkollektive, G. Krüger, 4 Hannover, Constantinstr. 49
13. Soz. -Päd. Wohngemeinschaften, 35. Kassel, Weissenburgstr. 10 , G. Böttcher

EINE REVOLUTION FÜR TONY!
Tony, 24, 3mal psychiatrische Klinik Hoff in Wien, offne Toilette ohne Deckel im Schlafsaal, Pavillon 8, einige Selbstmordversuche Heroin, Morphium, Apo-Brüche. Es ist ihm alleine gelungen, sich zu entwöhnen.







EINE REVOLUTION FÜR GERTI!
Gerti, 25, ein 6-jähriges Kind, geschieden, Wohnort Wien, berufstätig, weder Zeit noch Geld, das zu tun was sie wirklich will. Krdeit wegen einer Abtreibung ist zurückzubezahlen.

EINE REVOLUTION FÜR HANNES UND MICHAEL!
Sie leben in Sizilien. Sie wurden aus Wien vertrieben, weil sie homosexuell sind. Hannes rennt oft Nachts in den Bergen herum und denkt häufig an Selbstmord u. Geister. Michael möchte Hannes oft aus Eifersucht ermorden.

Eine
EINE REVOLUTION FÜR TILO!
Tilo, 29, Wohnort Wien, zweieinhalb Jahre Wiener Gefängnis. Aus diesem Grund voller guter Gedanken.



EINE REVOLUTION FÜR HERMAN!
Herman, österreichischer Lyriker, scheisst gleichfalls auf sein schreckliches Land. Lebt moment an in Berlin.



EINE REVOLUTION FÜR EROL!
Erol, 30, geboren und aufgewachsen in Istanbul, Wohnort Wien, staatenlos, Deserteur, Rückreise in die Heimat unmöglich.



EINE REVOLUTION FÜR BORIS!
Boris, er fiel, als er 23 war, im Wienerwald vom Fahrrad und war tot.

EINE REVOLUTION FÜR ERDA!
Erda, 25, Wohnort Wien, entjungferte sich selbst und trug seit jeher nur schwarz. Nach einer verzweifelten Liebe Amokläufe durchs nächtliche Wien.







EINE REVOLUTION FÜR ULI!
Uli, 24, Wohnort meistens Wien, Eltern sehr wohlhabend, geht auf den Strich und weiß eigentlich nicht genau warum. Zukunftsaussichten: erschütternd.

EINE REVOLUTION FUER DICH...

WIE BEGEHT MAN SELBSTMORD IN WIEN?

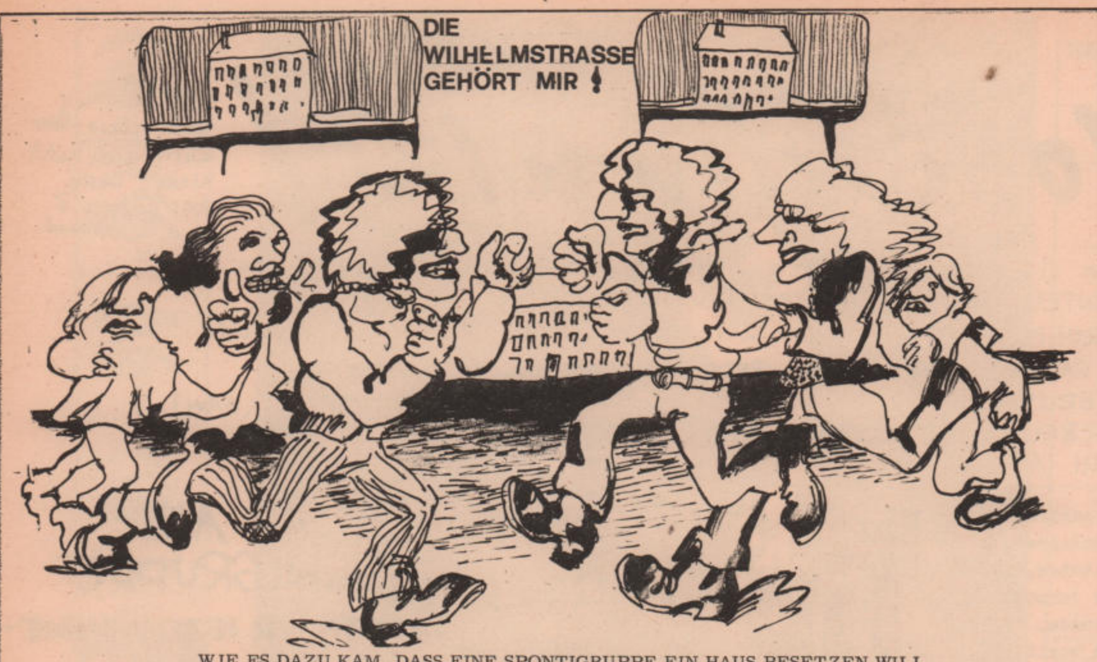
Man geht in den Volksgarten und pflückt sich tausend rote Rosen aus Angst vor Grenzen, Uniformen, Passkontrollen.
Man sagt, ma ist Künstler, man ist Jude.
Julia träumte so schlecht, daß sie wahnsinnig wurde und sich noch ein Buch kaufte!
Krista zog sich in den Armen des Rathausmannes vorübergehend eine durch Menstruationsbeschwerden bedingte Hirnverletzung zu.
Sie starben am Gas, oder sie erhängten sich, oder sie tarnten ihre Selbstmorde als Unfälle.
Da gab es keine Mutter, die nicht ihre Tochter erdrosselt hätte.

Bewußtes Träumen beugt Übermüdungserscheinungen vor.
Manchmal schwebten wir ein Stück über dem Boden. Es erklang das Lied: O du lieber Augustin, alles ist hin, erst die Pest, dann der Krebs, dann die Psychoanalyse.

Im Kaffeehaus verwandelten sich alle Vasen augenblicklich in Spieldosen und auch die Trommel spielte plötzlich alle Instrumente.
Sterne und Vulkane. Das Meer und die Frau.

KALT HABEN SIE GEZIELT UND KALT HABEN SIE ERSCHOSSEN UND KALT HABEN SIE ABTRANSPORTIERT, SEZIERT, BEERDIGT, VERSCHWIEGEN, VERHAFTET, INS IRRENHAUS GESTECKT, IN DEN KERKER GEWORFEN, VERRÄTER GEDUNGEN, LÜGNER BESTOCHEN, GEGENÜBERSTELLUNGEN INSZENIERT, ART POUR L'ART, MORD DES MORDES WEGEN, GEWALT DER GEWALT WEGEN, MACHT DER MACHT WEGEN, DER KRIEG FÜR DEN KRIEG, DAS ENTSETZEN, DIE ERNIEDRIGUNG, DIE ANGST, UND DIE SCHULD ALS SPARGROSCHEN FÜR DIESE IHRE KINDER, DIE WIE DIE BLUMEN AUF DER SCHWARZEN WIESE UNTER EINEM TÜRKISBLAUEN MOND AUF DEN SOMMER WARTEN !

SERVUS WIENER PRATER



WIE ES DAZU KAM, DASS EINE SPONTIGRUPPE EIN HAUS BESETZEN WILL UND EINE ANDERE DAS HAUS FÜR DEN SENAT VERTEIDIGT.

Die verschiedenen Basisgruppen in Berlin arbeiten nicht koordiniert. Die meisten kennen sich nicht einmal untereinander. Daß die Situation aber so chaotisch ist, daß man beinahe aufeinander losgeht, erfuhr man erst vor zwei Wochen, als das leerstehende Arbeiterwohnheim in der Wilhelmstr. besetzt werden sollte.
Kurz zur Vorgeschichte: Eine Gruppe im Jugendzentrum Drugstore, die mit Trebekindern zusammenarbeitet und dazu Räume benötigt, in denen diese aus Heimen geflüchteten Jugendlichen zusammen leben können, hatte sich beim Senat (als dem Eigentümer) um das Haus beworben. Desgleichen die Gruppe Drogeninfo, die ähnliches mit Fixern vorhat.
Der Senat, ängstlich, ein neues "Rauchhaus" mitzuprojektieren, versprach den Drogeninfo-Leuten das Haus, allerdings nur zur Untermiete. Hauptmieter sollte der senatseigene Jugendclub e. V. sein (Vorstandsmitglied Ilse Reichelt, Senatorin); als zweiter Untermieter wurde Release II benannt.
Am Tag vor der Hausbesetzung wurde Release II vom Senat angerufen, daß am nächsten Abend einige Gruppen, darunter der Drugstore, das Haus besetzen würden. Der Jugendclub hätte ein Flugblatt vorbereitet, das Release und Drogeninfo unterschreiben sollten. Die beiden Gruppen weigerten sich zu unterschreiben, machten sich aber auf dem Weg, um einige Gruppen, die das Haus besetzen wollten, zu sprechen.
Zur gleichen Zeit versuchten die Drugstore-Leute andere Gruppen zu bewegen, sich an der Besetzung zu beteiligen. Beide Bemühungen verliefen im Sande: Release konnte niemanden erreichen, der von der Besetzung wußte, Drugstore konnte nimanden davon überzeugen, sich an der Besetzung zu beteiligen.
Release fuhr zurück zur Wilhelmstraße, wo inzwischen einige Dutzend Bullen, vom Jugendclub e. V. herbeigerufen, in Stellung gegangen waren.
Noch bevor die Bestzer kamen, mußten die Bullen das Haus wieder verlassen, denn Release und Drogeninfo drohten dem Jugendclub, nicht zu unterschreiben, wenn Bullen sich im Haus befinden.
Kurz danach fand die Besetzung statt. Etwa 5o Personen stürmten die Bude. Dazu brauchten sie nur den dickleibigen Jugendclubvertreter beiseitezuschieben.
Als die Besetzer, hauptsächlich Drugstore-Leute, sahen, daß sie von einer beträchtlichen Anzahl von Bullen umgeben waren, deklarierten sie das Ganze als Go-in zur "Demonstration ihrer dringenden Raumprobleme". Nach etwa einer Stunde holte der Jugendclubvertreter die Bullen ins Haus. Diese schmissen gleich alle... Release, Drogeninfo, Hundert Blumen und Drugstore raus.
Die Diskussion sollte im Sozialistischem Zentrum weitergeführt werden. Hier war es nicht weniger chaotisch: Release und vor allem Drogeninfo wurden vom Rest der Anwesenden als senatskonform, reformistisch und oppotunistisch beschimpft. Da die beiden Fixergruppen beschlossen hatten, den Vertrag nicht zu unterschreiben... ihr zukünftiger Hauptmieter hatte ja die Bullen geholt... schlug Hundert Blumen vor, die Besetzung besser vorbereitet zu wiederholen. Kein Wort wurde diesem Vorschlag gewidmet. Es lief den Anwesenden wohl ein kalter Schauer über den Rücken.
Jetzt steht die Wilhelmstraße wieder leer...



Hallo Schwule!

Bitte sehr, mir gefällt diese Überschrift auch nicht mehr! Haste was besseres?
Michael

Schwule organisieren sich. Überall entstehen Aktionsgruppen. Eine neue Form von Vereinsmeierei? TUNTENTEES, um dem großen Kontaktbedürfnis abzuhelfen? POLITISCHE KADERGRUPPEN, gespeist von der Aggressivität sexuell Unterdrückter? WIR BRINGEN EIN GESPRÄCHSPROTOKOLL. BETEILIGT HABEN SICH DARAN DIE MITGLIEDER EINER GRUPPE IN DER HOMOSEXUELLEN AKTION WESTBERLINS (HAW). EIN ASPEKT DER ARBEIT WIRD BEHANDELT: WIEWEIT HILFT DIE GRUPPE DEM SCHWULEN, SICH ANZUNEHMEN.

Über Silvester tagten hier zahlreiche schwule Gruppen aus der Bundesrepublik. Thema: gibt es Aktivitäten, die wir überregional planen und durchführen können. Es gab sie, Freunde.
Da das Protokoll noch nicht vorliegt, können wir hier nur über die Vorstellungen der Arbeitsgruppen berichten, an denen wir teilgenommen haben.

Auf Projekttagungen soll vorbereitet werden:

1. **Artikel über homosexuelle Probleme. Diese sollen Schüler- und Lehrlingszeitungen zur Verfügung gestellt werden.**
2. **Comics anfertigen, in denen Unterdrückungsmechanismen und Konflikte in der schwulen Subkultur deutlich gemacht werden.**
3. **Plakat entwerfen, das schwule Aktionsgruppe zeigt. Soll Kontaktadresse angeben, bei der ein Verzeichnis aller deutschen schwulen linken Aktionsgruppen erhältlich ist. Die Plakataktion soll vor allem in der schwulen Provinz durchgeführt werden, um die dort meist isolierten Homosexuellen anzusprechen.**
4. **Unterrichtsentwürfe zum Thema "Homosexualität"**
5. **Kontaktaufnahme mit den Kultusministern zwecks "schwuler Pädagoge"**
6. **Aktivitäten zur Änderung des Paragraphen 175. Herabsetzung des Schutzalters.**

Die Themen sollen auf Tagungen ausgearbeitet werden, zu denen aus den einzelnen Gruppen Interessierte und Fähige kommen. Falls Du an einem der Projekte interessiert bist, ruf Rolf Stein (883 72 76) an.

Ein Tip für alle Männer

DIE HAW (ADR. s. lks. unten) IST OFFEN AM DO, FR, SA ab 20.00 (Tel. 261 74 66)



BERICHT AUS DER GRUPPE
-HILFE BEI DER SELBSTANNAHME-

Wolfgang:

Wie sehr ich mich in diesem Jahr nicht zuletzt durch diese Gruppe verändert habe, wurde mir vor kurzem im 'Gottlieb' bewußt. Ich kam mit einem Jungen ins Gespräch, von dem ich gleich annahm, daß er schwul sei. Er berichtete mir von seinen Kontaktversuchen. Jedes Mal hätte er Orgasmusschwierigkeiten gehabt. Das hätte ihn ganz schön entmutigt. Als Grund sieht er, daß er seine homosexuellen Wünsche doch nicht ganz akzeptiert.
Ich mußte sofort an mich denken. Als ich nach Berlin kam, ging es mir ähnlich. Zuerst dachte ich: jetzt kommt die große Befreiung. Weg vom Elternhaus. Los vom alten Bekanntenkreis. Voller Hoffnung, nun endlich meine sexuellen Wünsche voll ausleben zu können. Und da habe ich mich dann in der Nähe von Klappen, in Parks oder Lokalen rumgetrieben. Kam auch zu meinen sexuellen Kontakten. Aber jedes Mal hatte ich frühzeitigen Samenerguß.

Michael:

Das Beschissenste an der ganzen Sache ist, daß man zuerst einmal die Schuld - ich weiß, das falsche Wort - doch bei sich selbst sucht. Natürlich ist man inzwischen so gewieft, daß man als Ursache die verklemmte Erziehung angibt. Die schwulenfeindliche Gesellschaft, die dich in dieses Dilemma drängt. Aber diese Erklärungsmuster laufen alle nur über den Verstand. Der sagt ja. Aber der Körper protestiert.

Heino und Freddy endlich vereint

Na endlich!

Die Frauengruppe trifft sich jeden Mittwoch um 20.00 in der Dennewitzstr. 33. Und wenn Du Informationen über die Homosexuelle Aktion Westberlin brauchst, dann wende Dich ebenfalls an diese Adresse.

Stolzes Ergebnis der letzten Nummer: ein Leserbrief. Naja, der lange Marsch hat ja erst begonnen.

*

"Hundert Blumen" wird nicht nur in Berlin, sondern auch in vielen Städten in Westdeutschland verkauft. Wir erreichen auf diese Weise eine Reihe von schwulen Gruppen. Wir haben vor, regelmäßig auf der Schwulenseite Erfahrungsberichte und Aktionsmodelle dieser Gruppen zu veröffentlichen. Wir hoffen, auf diese Weise ein Gespräch unter diesen Gruppen ingang setzen zu können. Die Arbeit kann davon nur profitieren. Falls ihr Beiträge habt oder schreiben wollt, meldet euch.



Außerdem: wir werden etabliert. Michael und Andrea bekommen eine Ladenwohnung. Und in den (Riesen-)Keller kommt das Fotolabor und das Archiv und der Lay-Out-Tisch der Hundert-Blumen-Schwulen.
Wenn das keine Perspektive ist. Wir tagen jeden Samstagnachmittag. (ab 15.00) Ab 10. Februar bei Michael Hentschel, Czeminskistr. 4 (Tel. 216 8[illegible] 05).

*

Übrigens: wir trinken wieder Kaffee. Und Du bringst hoffentlich Kuchen mit. Und zwar am 17. Februar bei Eckehard Märkemeyer in der Wielandstraße 38. (313 80 65)

Laßt Euch doch nicht verrückt machen.



Und die Folge ist, daß Du alles doch nur als dein ureigenstes Problem ansiehst. Alle anderen Homosexuellen -z.B.in den Lokalen- erlebst du als viel befreiter,offener,weniger verklemmt.Und da man kaum miteinander spricht, erfährst du nicht, daß viele ähnliche Probleme haben.

Peter:

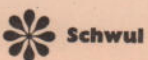
Und da stehst du dann zwei drei Stunden rum.Findest eventuell jemanden, der in dein Schönheitsklischee paßt.Zwinkerst mit den Augen. Schiebst dich an ihn ran. Und schließlich landet ihr ohne große Worte im Bett.
An sich biste hundemüde von dem stundenlangen Rumstehen. Aber wer weiß, was der andere für sexuelle Erwartungen hat. Also macht man auf spontan. Und Wünsche hat man ja auch. Aber zu dieser Zeit meist mehr nach etwas Zärtlichkeit und Wärme.
Und wenn der Spaß vorbei ist, hat man Angst vor dem Frühstückstisch, wo sich herausstellen könnte,daß ihr euch rein garnichst zu sagen habt.
Aber verdammt- jetzt bin ich in mein altes Fahrwasser zurückgefallen. Man zu sagen, wo ich "ich" sagen müte. Das hat die Gruppe anfangs ganz schön kritisiert. Es war,glaube ich, auch ein Signal, daß ich mich noch nicht akzeptiert hatte.

Karl - Heinz :

Ich habe mit Hilfe der Gruppe gelernt, mir meiner Probleme bewußter zu werden und sie gegenüber anderen zu artikulieren. Michael hat schon gesagt, daß jeder zwar ahnt,daß viele ähnliche Probleme haben. Aber erst durch die Gruppe wird dies auch gefühlsmässig erfahren.
Dieses "sich-Ausmotzen" ,sich in den Berichten der anderen wiedererkennen, ja selbst dieses sich gegenseitig ein wenig bemitleiden, ist anfangs ungeheuer befreiend und schafft so etwas wie ein Solidaritätsgefühl. Nach der Isolation in den Lokalen, der dortigen Konkurrenzatmosphäre ist das ein völlig neues, schwules Lebensgefühl.

Dieter :

Und gerade solche Gefühlswellen brauchst du,um dich annehmen zu können.Es nützt dir wenig, wenn du weißt, daß Homosexualität eine mögliche und akzeptable Lebensform ist. Daß Du gegenüber anderen keine Minderwertigkeitsgefühle zu haben brauchst. Wir leben nun mal in einer Gesellschaft wo Du eben auffällst, wenn Du in der U-Bahn längere Zeit einen Mann anstarrst. Wo Du zu Hause ständig mit der Frage rechnen mußt:Na, wann heiraten Sie denn nun!
Du mußt Dich in einer Gesellschaft akzeptieren, die tagtäglich ein ganz anderes Verhalten propagiert und für normal hält.
Und dann gehst Du in die Lokale. Und hier mußt Du Dein ganzes andere Leben draußen lassen. Also nochmals eine Rolle spielen. Deine Alltagsprobleme zählen nicht. Dein Beruf spielt keine Rolle. Deine politische Einstellung mußt Du zuvor abgeben.
Du zählst nur als sexuelles Objekt und Du verhälst Dich genauso. Du musterst die anderen unter dem Aspekt,wie weit durch sie dein Schwanz in Bewegung kommt.



Schwul

Wahrscheinlich aus Berlin stammender, heute allgemein verbreiteter Ausdruck für homosexuelles Verhalten. In seinem Buch „Die Homosexualität des Mannes und des Weibes" (1920) sagt Magnus Hirschfeld: „Immerhin zeigt die Haut der Homosexuellen vielfach die Beschaffenheit des anderen Geschlechts ... Mit dem größeren Fettgehalt ihrer Haut hängt vielleicht das geringere Wärmebedürfnis vieler Homosexueller zusammen. Sie faßt sich im allgemeinen wärmer an als die der Personen ihrer Umgebung. Es scheint, daß die im Volke verbreitete Bezeichnung ‚warmer Bruder' — auch das Wort schwul (= schwül) meint ähnliches — in dieser Erscheinung ihre physiologische Begründung hat."

(aus: „JASMIN") NAJA...

JETZT WISSEN WIR'S ENDLICH

Michael:

Ich glaube, auf diesem Gebiet hat sich für viele von uns einiges geändert. Wir sind fähiger geworden,bereits bei der Kontaktaufnahme mit dem anderen zu sprechen.Kaum einer von uns findet anonyme Kontakte noch befriedigend. Wir sind hier in der Gruppe zärtlich. Aber über diese Fragen sollten wir sprechen, wenn wir das Thema "Beziehungen" behandeln. Wichtiger ist heute zu klären,ob eine Gruppe wirklich bei der Selbstannahme hilft.

Gerd :

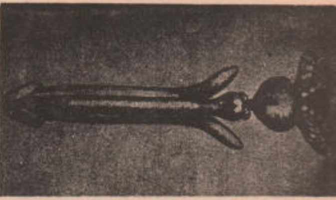
Dafür bin ich doch das beste Beispiel. Als ich hierher in die Gruppe kam, habe ich nicht einmal meinen Nachnamen preisgegeben. Geschweige denn meine Adresse. Und etliche von euch werden sich erinnern,daß ich sie in normalen Pinten einfach übersah, wenn ich mit meinem heterosexuellen Bekannten dort war.Die sollten auf keinen Fall mitbekommen, daß ich auch mit Jungen schlafe. Jetzt kann ich schon von mir aus dieses Thema anschneiden. Ja sogar andere Männer in der Öffentlichkeit anfassen. Und das finde ich einen eminenten Fortschritt.

Karl- Heinz:

Ich würde von uns allen sagen, daß wir weniger verkrampft als früher sind. Wir haben einen gehörigen Ruck auf die Tunten hin gemacht. (Tunten sind Homosexuelle, die sich sehr weiblich geben.) Früher hatten wir Angst, als Schwule erkannt zu werden.Wir wollten selbst im Schwulenmilieu "normale" Homosexuelle sein. Heute geben wir unseren Gefühlen mehr Raum.Treten provokativer auf.Haben diese verdammte Angst abgebaut.

Michael :

Unser Gespräch ist fast ein wenig euphorisch geworden.Wir haben nichts gesagt über unsere Krisen, unsere ungelösten Fragen. Z.B.daß es uns noch schwerfällt, in Krisensituationen einfach einen anderen anzurufen und zu sagen:Du.Ich bin kaputt.Schlaff heute bei mir. Aber auf diese Fragen könnten wir bei einem anderen Gespräch eingehen.



MICHAELS SPRUCH DES JAHRHUNDERTS
Schwul ist beautiful!
NA, IST DAS WAS 31?

Hilfen für Homosexuelle **HILFE !!!**

heißt der Titel eines Aufsatzes,der in einem Aufsatzband zum Thema "Sexualerziehung" im Religionsunterricht veröffentlicht ist. Der Verfasser Rudolf Affemann ist Arzt und Psychotherapeuth. Gleichzeitig ist er Beauftragter des Kultusministeriums von Baden - Würtemberg für die Fortbildung der Lehrer - schaft in Sexualerziehung.

Und nun freunde laßt Euch mal schön helfen:

" ....Es gibt zwei Gruppen von Homosexuellen. Den einen gelingt durch intensive Hilfe die Reifung zur Heterosexualität.Bei der anderen Gruppe scheitern derartige Versuche."

" Trotz des großen Aufwandes hat der Nacherziehungsprozeß nur bei einer kleinen Gruppe von Homosexuellen Erfolg. Wichtig ist, daß er seine Homosexualität möglicht weitgehend in Abstinenz, also entweder in Onanie oder in Sublimation ertragen hat..."

" Öffentliche Zärtlichkeiten Homosexueller infizieren latent homosexuelle Jugendliche und pervertieren sie damit."

" Der Problem der weiblichen Homosexualität praktisch keine Beachtung zu schenken war in früheren Zeiten sinnvoll,weil die Frau zurückhaltender lebte und sich passiv verhielt.Von beiden kann heute nicht mehr die Rede sein..Die weiblichen Homosexuellen werden aktiver und suchen sich offener ihre Beute."

So werden also die Kinder im Religionsunterricht aufgeklärt. Nicht zuletzt, weil wir anderen das Feld überlassen.

In der Homosexuellen Aktion Westberlin gibt es zwei Pädagogen, die gerne einen Arbeitskreis zu folgenden Fragen machen möchten.

1. Situation des schwulen Pädagogen
2. Homosexualität im Unterricht

Wenn Du Interesse hast, kann der Arbeitskreis starten. (Information: 852 54 75)

Das ist (fast) alles.

Endlich. Eure Hundert-Blumen-Schwulen!

NEWS ... NEWS ... NEWS ..

Im November hatte die M.I.R. ("Bewegung der revolutionären Linken") in Chile das Volk zur Wachsamkeit über die neue Regierung der "Volks-und Generalseinheit" aufgerufen (vergl. Hundert Blumen Nr. 5).
Während der Krise im Oktober 72, als die Unternehmer "streikten", indem sie ihre Betriebe lahmlegten und das Chaos auf die Strassen trugen, hatten sich im Volk neue Organisationsformen entwickelt, die von der Kommunistischen Partei unabhängig sind und teilweise entgegengesetzte Vorstellungen vertreten: die Kommunalen Koordinations-Komitees.

Die M.I.R. sieht in dieser autonomen Organisationsform "Embryos der Macht", die durch Eigeninitative die Massen dazu befähigen sollen, selbst die Macht in die Hände zu nehmen.

ARBEITER ÜBEN DIE MACHT

Die Kommunalen Koordinations-Komitees sind im Oktober letzten Jahres als Antwort der Arbeiter auf den Boykott der Bosse entstanden. Im Augenblick sind etwa loo Komitees in Aktion. Nachdem sich die Lage wieder normalisiert hatte, suchten die Gewerkschaften und die Organisationen der Bewohner weiter nach Formen zur Zusammenfassung der Kräfte, um für alle Fälle vorzubeugen. In einer Erklärung der Sozialistischen Partei heisst es, "die Kommunalen Kommandos seien eine neue Form zur Einübung der Macht der Arbeiter".

In "Punto Final", einer Zeitung der extremen Linken, war folgende Analyse dieses für die weitere Entwicklung des chilenischen Prozesses wichtige Phänomen zu lesen: "Nachdem der Streik beendet war, bildeten sich weiter neue Komitees in den verschiedenen Gemeinden von Gross-Santiago, was zeigt, dass ein allgemeines Bewusstsein existiert über die Tatsache, dass sich die Klassenauseinandersetzungen verschärfen werden".

CHILE - ALLENDE IST NICHT UNSER MANN!



AUTONOME ORGANISATIONSFORMEN

Im allgemeinen besteht in der Linken der Konsens, die Massen, auf autonome Weise zu organisieren, die es ihnen erlaubt, den Weg zur Entwicklung einer Volksmacht zu öffnen, gegenüber der Gewalt der Bourgeoisie. Die Soz. Partei weist darauf hin, die Koordinations-Komitees müssten "die Massen dahin führen, dass sie, durch eine tägliche Praxis, die Aufgaben der Regierung ausüben und lösen können um, von jetzt an, die Grundlagen der Arbeitermacht zu schaffen".

Ohne Zweifel gibt es Differenzen mit der Kommunistischen Partei, die ein anderes Organisationsmodell vorschlägt und eine völlige Unterordnung der Koord.-Komitees unter die Einheitgewerkschaft der Arbeiter vorsieht.

Für die M.I.R. vereinigt ein Kommunales Koordinationskomitee alle Massenorganisationen eines Gebietes oder einer Gemeinde (Gruppen zur Preiskontrolle, Bewohnergruppen, Mütterzentren(!), Gewerkschaften, Arbeiter des öffentlichen Dienstes und des Gesundheitswesens, Studenten, Professoren usw.)und jede dieser Gruppen wählt Repräsentanten in ihren Vollversammlungen, die an einem Delegiertenrat teilnehmen, der wiederum ein Exekutivkomitee bestimmt.

DIE KOMITEES IN AKTION

Im November hatten sich die Leiter der Mehrheit der Koordinations-Komitees, die in Gross-Santiago tätig sind, versammelt. Sie beschlossen einen Aktionsplan für kämpferische Solidarität mit den verschiedenen Gewerkschaften, die sich im Kampf befinden, darunter die Arbeiter der Schlüsselfabrik DEVA, die von ihren Arbeitern besetzt ist. Ferner haben die Vertreter der Komitees dazu aufgerufen, die beschlagnahmten Unternehmen zu verteidigen, die nach offiziellen Meldungen denjenigen Unternehmern zurückgegeben werden sollten, die an dem aufrührerischen Versuch im Oktober teilgenommen hatten.

Dieser Rahmen gibt eine Vorstellung von den objektiven Gründen, die die Arbeiter mobilisiert halten.

In einigen Koordinationskomitees ist die revolutionäre Linke in der Leitung stärker vertreten. Man wird sehen, was die Zukunft der Komitees bringt, nachdem das unmittelbar Notwendige, das der Boykott der Bosse erforderte, getan worden ist; es erfordert jetzt, die programmatische Qualität zu verbessern, in den Aufgaben und dem revolutionären Inhalt auf das höchste Niveau zu bringen.

In diesem Sinn wurde von einem der Komitees ein Programm der revolutionären Einheit herausgegeben, dass die Frage stellt nach dem Eigentum desVolkes an den Kommunikationsmitteln, den Transportmitteln und der Warenverteilung. (APL)

USA-ATLANTA



Der Streik der Arbeiter und Angestellten des größten US-Busunternehmens "Greyhound", der schon über einen Monat lang andauert, wird von Postbeamten, Lastwagenfahrern und auch von Studenten unterstützt, die nicht die Picketing-Line der Streikenden durchbrechen.

POWER TO THE BAUER

In der letzten Hundert Blumen haben wir über den Kampf gegen die Ausweitung eines Truppenübungsplatzes und die originellen Kampfformen der Bauern des Larzac berichtet. Auch dieser Kampf geht weiter...
auf Einladung der Bauern und des Komitees zur Verteidigung des Larzac kamen 1000 Leute nach Millau, um den General La Bollardiere zu hören. Dieser General - was ja recht selten ist - ist gegen den Truppenübungsplatz. Er hat erkannt, "daß jede Armee, die sich gegen das Volk stellt, eine besiegte Armee ist."
Bei der anschließenden Diskussion war die Haltung der KPF bemerkenswert, die es vorzog den Saal in zwei Trupps zu verlassen: der erste, als der General davon sprach, daß sich die Franzosen in Algerien wie die Nazis benommen hätten; der zweite, als vom Wiederstand der Tschechen gegen die russischen Truppen bei der Besetzung der TSSR die Rede war. (APL)



Die Youth International Party wurde 1968 als Medien-Gag von Abbie Hoffmann und Jerry Rubin gegründet. Viele nahmen sie dennoch ernst, nicht die Dümmsten. Zwei Jahre akzeptierten sie die beiden Chefs, jetzt im Dezember auf einer Versammlung von über hundert Vertretern aus den regionalen YIP-Gruppen in den USA wurden die beiden abgewählt und die Party dezentralisiert. Die verschiedenen lokalen Gruppen wollen sich der Basisarbeit zuwenden, sich in der städtischen Bevölkerung verankern und untereinander nur noch durch ihre Medien (Zeitungen, einige Radiosender) verbunden sein.

Trotz aller ernsthaften politischen Überlegungen vergessen die neuen Yippies, die sich wieder mit den Zippies zusammengetan haben, die phantasievollen Aktionen nicht. "Neben unserer nationalen Anti-Vietnamkriegskampagne", sagte eine Chicagoer Yippie-Aktivistin, "werden wir die Hühner vom Playboygrill herunterholen."Sie sprach über die Tausende von lebenden Hühnern und Bunnies in den Playboy-Clubs. Im April findet der erste Yippie-Kongreß statt...in Chicago!

LONDON

In der letzten Nummer lag eine Sonderseite bei über den Prozeß in London gegen die "Acht von Stoke Newington", die in Zusammenhang mit der Fahndung gegen die Angry Brigade verknackt wurden -den. Vier der Angeklagten bekamen 10 Jahre Knast wegen "Verschwörung" (vergleichbar mit dem §129, nach dem Horst Mahler wegen angeblicher "Gründung einer kriminellen Vereinigung" verurteilt werden soll).
Kurz nach dem Prozeß wurde im Londoner Hauptgerichtshof Old Bailey am 19. Dez. ein weiteres Terrorurteil gesprochen gegen Michele Marie O'Callaghan, die die Bullen mit den 8 von Stoke Newington in Verbindung bringen wollten.
Michele bekam 18 Monate Knast wegen "Besitz von Sprengstoff". Sie war am 13. Dez. 71 verhaftet worden und wurde im April 72 vorläufig gegen Kaution freigelassen. Damals waren die Hauptbeschuldigungen Sprengstoffbesitz und Verschwörung mit den 8.
Bei dem Prozeß stellte sich heraus, daß ihr Hauptvergehen darin bestand, in ein Zimmer eingezogen zu sein, in dem zuvor zwei Leute gewohnt hatten, die von den Bullen wegen des Verdachts "aktive Mitglieder der Angry Brigade" zu sein, gesucht werden. Angeblich hatten die Bullen in einem Schrank einen Wecker gefunden, der als Zünder umgebaut worden war sowie Brennstoffpatronen.
Immerhin mußten die Bullen zugeben, daß diese Objekte den beiden Gesuchten gehören könnten, aber sie konnten noch weitere "Beweisstücke" gegen Michele vorlegen: einige Bücher, darunter das Guerilla-Handbuch von Marighela.
In der hysterischen Atmosphäre, die durch die rechts-Presse seit dem Prozeß gegen die 8 entfacht worden war, hat das schon genügt, um Michel zu verurteilen, "als Beispiel", wie das Unterstützungskomitee für politische Gefangene in England hervorhob. (APL)





ANGST, ANGST, ANGST ! UNSER LEBEN IST BEHERRSCHT VON IHR. JEDER VON UNS KENNT SIE ERFÄHRT SIE JEDEN TAG VON NEUEM. WENN ER VOR EINER GRUPPE SPRECHEN SOLL, WENN ER VOR SEINEM CHEF, SEINEM VATER, DEM LEHRER, DEN BULLEN STEHT.MAN HAT ANGST, EINEM JUNGEN, EINEM MÄDCHEN NICHT ZU GEFALLEN, ANGST, JEMANDEN ODER ETWAS ZU VERLIEREN. SIE IST EINFACH ÜBERALL. SIE UNTERDRÜCKT UNS, HINDERT UNS DARAN FREI ZU SEIN.

Weil sie uns daran hindert, frei zu sein, müssen wir die Angst bekämpfen.Aber bevor wir sie bekämpfen können, müssen wir wissen, wo sie herkommt, diese Angst.Müssen wir uns die Zusammenhänge bewusst machen zwischen ihr und dem Gesellschaftssystem, in dem wir leben. Wir werden sehen, dass Angst nicht nur ein individuelles, persönliches Problem ist, sondern vor allem ein gesellschaftliches Problem ist, das wir als solches bekämpfen müssen.

KOMPENSATION DURCH KONSUM UND KARRIERE

Dieter Duhm hat in seinem Buch "Angst im Kapitalismus" (Verl.Kübler KG,Mannheim)den Versuch unternommen, das Phänomen der zwischenmenschlichen Angst gesellschaftlich zu begründen.
Zuerst beschäftigt er sich mit allgemeinen Aspekten der Angst: Entstehung neurotischer Angst, Verdrängung, Existenzangst usw. Dann geht er auf die typischen Merkmale des Kapitalismus ein, die zur Entstehung von Angst beitragen: Grundwiderspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital, Warencharakter der menschlichen Beziehungen, Leistungsprinzip, Konkurrenzprinzip. Danach folgt eine spezifische Darstellung der Angstentstehung in Institutionen der kapitalistischen Gesellschaft wie Kleinfamilie, Schule, Kirche. Die Folgen, die beim Einzelnen entstehen, äussern sich in Gewalt, Liebesunfähigkeit,Aggressivität, Verlust der Spontaneität. Um die Angst zu kanalisieren, sind in der Gesellschaft Methoden wirksam wie Agressionsentladungen gegen Aussenseiter(Juden,Gastarbeiter) oder die Kompensation durch Konsum, Karriere und Status, die Flucht in Traumwelt und Popkultur (z.B. Hundert Blumen).

"EINE POLITISCHE ANTWORT AUF DIE ANGST FINDEN"

Dieter Duhm wendet sich mit diesem Buch an "junge Arbeiter, Angestellte, Schüler und Studenten. Es soll den Leser anregen, die eigenen Probleme und die seiner Kollegen in Betrieb, Büro, Schule und Uni so zu durchdenken, dass er eine engagierte und politische Antwort auf sie finden kann".In diese Richtung weist Duhm vor allem mit seinen "Gedanken zur Emanzipation" im letzten Kapitel hin, wo er die Notwendigkeit der Verbindung von Psychoanalyse und Marxismus für die Emanzipation des Einzelnen hervorhebt.





TV-ORGASMUS

Ron Lichy vom UPS schrieb uns, "Habe neulich einen wirklich duften Film gesehen - "Please stand by" mit David Peel. Er spielt einen Typen aus einer Gruppe Fernsehsüchtigen, die so geil auf dieses Medium sind, daß sie einen fahrbaren TV-Sendewagen mit kompletter Ausrüstung klauen, um endlich IHRE Fixe zu haben.

Die Medien-Freaks machen vier 90-Sekunden Werbespots für einen revolutionären Lebensstil (für die alleine der Film schon sehenswert ist) und unterbrechen mit ihrem Piratensender das reguläre Fernsehprogramm. Die Abendnachrichten werden plötzlich mit der Parole unterbrochen "Das Fernsehen gehört von nun an dem Volk", während sich ein psychedelischer Lichtwirbel in eine rote Faust verwandelt und einen leuchtenden Blitz erhascht. Von nun an ist das Fernsehprogramm ihre Show.

Die staatlichen Institutionen sind natürlich hinter ihnen her. Das Kollektiv verläßt die Stadt und zieht aufs Land. Doch sie werden von der Polizei überrascht und in ein Konzentrationslager für Radikale gebracht. Dort verbünden sie sich mit den anderen Insassen und befreien sich schließlich durch einen tupamaroähnlichen Ausbruch. Sie kehren zu ihrem Sendewagen zurück und fabrizieren weitere Fernsehspots:

Zwei Typen vögeln in einer schönen tripigen Waldlandschaft, verschmelzen zu einem Baby und eine Stimme sagt "Deine Kinder sind nicht dein Eigentum"....

Das alles ist vom Stoff her so antörnend, daß die beiden Filmer Jack und Johanna Melton nicht wußten, ob sie den Film machen sollten oder tatsächlich TV-Unterbrechungen. "Please stand by" überschritt die Toleranzschwelle aller amerikanischen Filmverleihgesellschaften und die beiden sind gezwungen, den Film selbst zu vertreiben. Wer ihn zeigen will, schreibe an Media Liberation Front, 364 W. 13 St., New York, N.Y. 10011."

Wir werden ihn uns besorgen....

Ein Mädchen dreht durch

In dem englischen Film "Family Life" wird der Weg eines 19-jährigen Mädchens aufgezeigt, die von ihrer Familie und den Institutionen systematisch kaputt gemacht wird. Nachdem dem Mädchen durch ihre Erziehung die elterlichen Moral- und Wertvorstellungen eingepflanzt worden war, kommt es im Jugendalter zum Konflikt. Janice wird mit anderen Wertvorstellungen als die ihrer Eltern konfrontiert, sie entdeckt ihre eigenen Bedürfnisse, versucht ihren eigenen Weg zu gehen. Aber die Eltern hatten "gute" Arbeit geleistet. Wenn Janice ausgeht und erst spät nach hause kommt, muß sie sich nicht nur gegen die direkten Angriffe ihrer Mutter zur Wehr setzen, sie hat auch gegen sich selbst zu kämpfen, gegen ihr "Gewissen". Sie macht sich Vorwürfe, ihrer Mutter Kummer zu bereiten; dabei hat diese doch "immer nur ihr bestes für sie getan". Es kommt zu einem andauernden inneren Konflikt zwischen den eigenen Bedürfnissen und der eingeimpften elterlichen Moral.

Als ihre Mutter sie gegen den eigenen Willen dazu überredet, das Kind, welches sie erwartet abzutreiben, flippt Janice nun völlig aus. Sie zeigt äußere Anzeichen von Geistesgestörtheit, schmeißt in einem Anfall ein Messer nach ihrer Mutter. Sie wird schließlich in eine Nervenklinik eingewiesen. Hier wird nach der alten bewährten Methode "geheilt". Nämlich mit Tabletten, Beruhigungsspritzen und Elektroschocks. Indem sie jegliches eigenes Denken, eigenes Leben ausschalten, schaffen diese Leute es denn auch, Janice für das "normale" leben wiederherzustellen. Doch nach kurzem Aufenthalt in ihrer "glücklichen" Familie dreht sie wieder durch.

Die letzte Einstellung des Films zeigt, was aus Janice geworden ist: Anschauungsobjekt für Medizinstudenten. An ihr können sie feststellen "wie" ein Mensch psychisch krank sein kann. Warum und wodurch dieses Mädchen krank geworden ist, wird diesen Studenten natürlich nicht mitgeteilt. Was solls auch, Hauptsache man erkennt die Krankheitssymptome, damit diese dank der Hilfe unserer Pharmaindustrie beseitigt werden können.

Family Life kann für Schul- und sonstige Lehrveranstaltungen kostenlos beim Arsenal bestellt werden. ++++++++++++++++++++

JULCHEN
flickt,repariert...
Jacken,Hosen
und pöbelt mit Kindern rum (216 17 13)

KEINE MACHT FÜR NIEMAND
Neue Doppel-LP von den TON STEINE SCHERBEN 20.-
Bestellungen an:David Volksmund Prod.
1 Berlin 61,Tempelhofer Ufer 32
Tel: 0311 -251 69 61

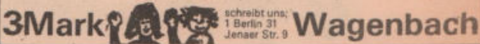
Kommt euch alles recht komisch vor? Dann solltet ihr mal bei uns vorbei kommen.Wir haben eine Wohnung in Schöneberg,wo noch jemand einziehen könnte und einige wollen ein turn-on-Zentrum in der Gegend von Soest aufbauen.Wir wollen zusammen leben,produzieren,kommunizieren,kreativwerden, lernen,lieben,Spaß haben.
Verein zur Förderung von Eigeninitiativen (Sektion Schöneberg,Hauptstr.30)

BLEI IM BAUCH MUSS NICHT IMMER
EINE KUGEL SEIN -
BLEI IM BROT TUT'S AUCH!

"Schwarzbrot"

Laden für Makrobiotische Lebensmittel, Tee und internationale libertäre Zeitschriften

2 Hamburg 13, Rutschbahn 1
T. (0411) 454054



ROCK CONFUSION

VERANSTALTER:
☆ ROCK FRONT
FRAUENGRUPPE:
BROT u. ROSEN
WESTBERLINER
BUCHLADENKOLLEKTIV
KREUZBERGER
STRASSEN
THEATER
+ FILM

EINTRITT
DM. 3

Sa. 27.1.

ALTE TU.MENSA
20 UHR
HARDENBERSTR.

MUSIK:
BLACKWATER PARK
KRAAN
SAMETI

Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!

HUNDERT BLUMEN

NR. 6

1,00

IST DENN NICHTS MEHR HEILIG?